

ich ihn als Gymnasiallehrer gesehen, ihm ganz offen sagen mußte, daß seine Lehrer-Carriere eine verfehlte sei. Er schien zum Krieger geboren.

Als Oberinstruktor mit Hauptmannsrang hatte er Anwartschaft auf das Commando eines Bataillons. Seine Bescheidenheit wies aber dieses Avancement zurück, denn er hielt sich dazu nicht tüchtig genug, und wurde Adjutant vom Obersten Corvin-Wirbisky.

In dieser Eigenschaft fungirte er bis zu seiner Gefangennehmung in Mannheim, den 22. Juni. Er kam mit Trübschler und Corvin-Wirbisky zugleich in die Gewalt der Preußen.

Da Lindemann so zu sagen die rechte Hand Trübschler's in militärischen Angelegenheiten war und mit Trübschler's Zustimmung die Mannheimer Büchseninhaber entwaffnet hatte, um ein Jägerkorps zu errichten, so hatte sich der Haß der Bürger namentlich auf Lindemann geworfen, und er konnte sein Schicksal voraussehen, da man ja, wie er im Gefängnisse erfuhr, gemeine Soldaten erschoss, die weiter nichts verbrochen hatten, als daß sie einem revolutionären Befehl gehorcht hatten. Lindemann überlegte, was unter solchen Umständen zu thun sei, und kam auf den Entschluß, die Voruntersuchung durch widersprechende Aussagen in die Länge zu ziehen, denn er hoffte, daß doch vielleicht ein Tag komme, an dem er entspringen könne. Diese Speculation gelang glücklich. In Folge einer neuen Angabe, die er gemacht, sah sich der Untersuchungsrichter genöthigt, noch einmal die bereits früher abgehörten Zeugen zu befragen. Dies geschah unmittelbar nach einer Vernehmung Lindemann's. Während dieser Befragung der Zeugen wurde Lindemann abgeführt und hätte eigentlich wieder in's Gefängniß zurückgebracht werden sollen. Da aber der Gefangenwärter zu bequem war, oder wohl auch zuviel zu thun hatte, schob er ihn in eine Stube, in der zwei Schreiber beschäftigt waren, und sagte diesen: „Dieser Mann bleibt da, bis ich ihn werde abholen.“ Es vergeht eine Stunde, zwei Stunden, der Gefangenwärter kommt nicht zurück. Es wird Mittag, einer der Schreiber geht zu Tische, und Lindemann ist noch immer nicht abgeholt. Endlich erhebt sich auch der zweite Schreiber, um fortzugehen, und da er die Stube verschließen will, schreit er Lindemann an: „Sie warten wohl auf Jemand?“ Lindemann bemerkt sogleich, daß der Schreiber taub ist und nicht weiß, daß er Gefangener sei. Er antwortet daher schnell: „Ja; ich will aber gleich gehen!“ Mit diesen Worten entfernt er sich, eilt auf die Gasse und begegnet zum Glück einem Glaser. Diesem entdeckt er sich und der Glaser bietet sofort seine Hand zur Rettung. Er tritt mit ihm in's nächste Haus, zieht seinen Rock aus, giebt ihn Lindemann mit seinem Handreß, das die Glaser gewöhnlich unter dem Arme tragen, wenn sie Fenster repariren gehen, und schenkt ihm auch seinen ganzen Geldvorrath. Damit gelang Lindemann glücklich aus Mannheim heraus und nach Heidelberg. Hier setzt er sich in den Omnibus, der nach Heilbronn fährt, und entkommt durch ihn eben so glücklich nach Würtemberg. Die Reise durch Würtemberg war nun ohne Gefahr, und Lindemann befindet sich jetzt gesund und wohl in Zürich. Da er seine Lehrerstelle, die ihm jährlich 700 Thlr. eintrug, verloren hat, wird er mit mir, wenn wir das Reisegeld zusammenbringen, nach Amerika gehen, jedoch nicht um dort

zu sterben, sondern um zurückzukehren, wenn die Demokratie sich wieder erholt haben wird.

G. E. W.

## Die erste Geschworenengerichtssitzung in Sachsen.

Leipzig, 10. Septbr. Heute Vormittag 9 Uhr ist von der nach dem Gesetz vom 18. Nov. v. J. beim hiesigen königl. Appellationsgerichte gebildeten Criminalbehörde die erste Schwurgerichtssitzung im Königreiche Sachsen in den dazu sehr geeigneten und mit besonderer sehr zweckmäßiger Einrichtung versehenen Localitäten des Schützenhauses hier eröffnet worden. Ungerechnet die für richterliche Beamte, Advocaten und Frauen bestimmten Plätze fanden über 400 Personen Platz. Aus der Nähe und Ferne war die Theilnahme Derer groß, welche den Verhandlungen beizuwohnen wünschten. Um die der hohen Würde der hier noch neuen Sache angemessene Ordnung und so leichter handhaben zu können, wurde die Zulassung gegen an Jedermann, so weit sie reichten, ausgegebene Einlasskarten eingerichtet und dabei für wieder erledigte Plätze ebenso der Eintritt freigegeben. Die Eingänge zum Sitzungslocale, sowie dieses selbst, waren von zahlreichen Posten der Communalgarde und des Militärs besetzt, die Beide Wachposten im Hause hatten. Mitglieder der Criminalbehörde sind die Appellationsräthe Dr. E. H. Haase, v. Hartisch und v. König, und der Erstere bekleidet das Präsidium. Das Verzeichniß der für diese Session aus sämtlichen für den Gerichtsbezirk zu Geschworenen gewählten ausgelosten, sowie resp. aus den Ergänzungsgeschworenen eingerückten und wirklich fungirenden 36 Geschworenen enthält folgende Namen: Gerichtsdirektor Aug. Fr. Werner, Adv. Alexander Kind, Klempnermeister G. F. Konninger zu Leipzig, Dr. M. Fr. Wille in Möckern, Windmühlenbesitzer Jak. Heinrich in Döbitz, Gutsbesitzer Joh. Fr. Semmig in Dahlen, Fleischermeister Christ. Munkwitz in Schönefeld, Gutsbesitzer Joh. Fr. Fischer in Kleinpötschau, Diakonus M. C. E. Gurlitt in Taucha, Gutsbesitzer Karl Hofmann in Gaschwitz, Gutsbesitzer Franz Gleitsmann in Lindenu, Gutsbesitzer Joh. Gottl. Brückner in Lützschena, Buchhändler Moriz Bauschke in Reudnitz, Gutsbesitzer Christ. Gottl. Kilian in Wüstenhain, Med. pract. Gottfr. Döge in Mühlau, Posamentier Louis Jacob in Borna, Gutsbesitzer Karl Gottl. Hummisch in Brösen, Gutsbesitzer Gottfried Lindner in Stockhausen, Prof. Dr. Heinr. Rud. Dietsch in Grimma, Gutsbesitzer Joh. Aug. Richter in Beucha, Gutsbesitzer Joh. Heinr. Liebau in Körlitz, Gutsbesitzer Gottl. Seyfert in Grubnitz, Rittergutsbesitzer C. Franz Müller in Müglitz, Gutsbesitzer Joh. Christ. Bessler in Camitz, Anstaltsgeistlicher Fr. Em. Dittrich in Walthheim, Deconom Joh. Aug. Stock in Colditz, Gutsbesitzer Karl Fr. Kirmse in Imnitz, Bäckermeister Fr. Weiße in Pegau, Revierförster C. Fr. Christ. Kollain in Collmen, Seifenfiedermeister Mor. Fr. Mann in Rössen, Richter und Gutsbesitzer C. Gottl. Dathe in Gröbschütz, Böttchermeister Joh. Gottl. Reichenbach in Rochlitz, Mühlenbesitzer Christ. Heinr. Heller in Mohsdorf, Advocat Wilh. Fr. Wenzel in Penig, Schneidermeister Heinr. Louis Bachhaus und Organist Karl Ferd. Becker in Leipzig.